

SPRACHE – MACHT – DIVERSITÄT

Call for Contributions

Sprache konstruiert unsere Wirklichkeit und beeinflusst sowohl unsere Gedanken als auch unsere Wahrnehmungen. Sie kann versöhnen oder verletzen, bestimmte Aspekte in den Fokus rücken oder nivellieren (vgl. Austin 2010, Butler 1998). Fachdisziplinen, die sich mit Diversity beschäftigen, stehen vor der Herausforderung, eine geeignete Sprachwahl zu finden, um bestehende Ungleichheitsbedingungen präzise zu beschreiben, ohne stigmatisierende Annahmen von vermeintlicher Normalität und Differenz zu reproduzieren. Diese scheinbar unmöglich zu bewältigende Herausforderung wurde in der Forschung als „Differenzdilemma“ (vgl. Kuhn 2014) oder in ähnlicher Weise auch als „Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma“ (vgl. Powell & Pfahl 2012) bezeichnet.

Diese Dilemmasituation betrifft zahlreiche Disziplinen und Fächer. Bezeichnungspraktiken entlang von Differenzlinien wie Ability und Disability führen in diesem Zusammenhang zu Arbeitsfeldern der Sonder- und Inklusionspädagogik, die von Mehrsprachigkeit, Zuwanderung und natio-ethno-kultureller Identität zur sprachlichen Bildung, Migrationspädagogik, interkulturellen Bildung sowie zu den Post-Colonial-Studies und entlang der Differenzlinien von Sex und Gender wiederum zu den Gender- und Queer Studies. Aus einer intersektionalen Perspektive zeigt sich jedoch, dass verschiedene Diskriminierungsformen gleichzeitig wirksam werden, wie z.B. im Falle von Gender und Migrationshintergrund (vgl. Huxel 2014, Bonefeld et al. 2019), Migrationshintergrund und Behinderung (vgl. Amirpur 2016, Dworschak & Selmayr 2022), Geschlecht und Behinderung (vgl. Bereswill 2020) sowie Mehrsprachigkeit, Migrationshintergrund und Klasse (vgl. Tobisch & Dresel 2017).

Um vor diesem Hintergrund die Macht der Bezeichnung sowie potenzielle Lösungsansätze in Didaktik und Forschung zu diskutieren, ist **im Wintersemester 2023/24** eine **digitale Vortragsreihe** geplant, in der unterschiedliche Perspektiven intersektional zusammengeführt werden sollen.

Wir laden daher Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen aus verschiedenen Disziplinen und Fächern dazu ein, ihre Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen und theoretischen Überlegungen zum Thema Sprachsensibilität vor dem Hintergrund des Differenzdilemmas einzureichen. Insbesondere sind wir an Beiträgen interessiert, die folgende Fragen beleuchten:

- Inwiefern kann man diskriminierungsfrei und diversitätssensibel mit- und übereinander sprechen?
- Inwiefern lassen sich die Bedarfe bestimmter Zielgruppen formulieren, ohne generalisierende Gruppenzuschreibungen vorzunehmen?
- Inwiefern kann eine geeignete Sprachwahl gefunden werden, um Ungleichheitsbedingungen präzise zu beschreiben, ohne stigmatisierende Annahmen von Normalität und Differenz zu reproduzieren?
- Inwiefern kann für teils unbewusste diskriminierende Effekte vermeintlich neutraler Begriffsnutzungen in Bildungskontexten sensibilisiert werden und welche konstruktiven Ansätze für deren Überwindung sollen diskutiert werden?

Die Beiträge sollen sich mit einer oder mehreren formulierten Fragestellungen aus intersektionaler und/oder interdisziplinärer Perspektive auseinandersetzen und somit beleuchten, wie Ungleichheitsmechanismen nicht nur entlang einer Differenzlinie, sondern vor allem komplex und in ihrer Verschränkung wirksam werden – und wie diese mit dem Ziel ihrer Überwindung kritisch reflektiert werden können.

Die Veranstaltungsreihe findet von Oktober 2023 bis Februar 2024 als **online-basierte Vortragsreihe** statt. Die Einzeltermine umfassen 90 Minuten, von denen ca. 60 Minuten für den Vortrag und 30 Minuten für die Diskussion vorgesehen sind. Geplant ist zudem, die Beiträge aufzuzeichnen und in geeigneter Form zu distribuieren.

Beitragsvorschläge aus unterschiedlichen Disziplinen werden in Form von Abstracts in deutscher oder englischer Sprache mit einem Umfang von nicht mehr als **500 Wörtern (exkl. Literatur)** bis zum **30. Juni 2023 (verlängert: bis 16. Juli 2023)** in Dateiformat **docx** per E-Mail an folgende Adresse erbeten: sprache-macht-diversitaet@uni-koeln.de. Nach einer Begutachtung durch die Organisator:innen erfolgen die Rückmeldungen bis Mitte August 2023.

Die Veranstaltungsreihe wird mit Unterstützung des [DIVERSITY-Projekt-Fonds 2023](#) der Universität zu Köln von einem Team von Wissenschaftler:innen der Universität zu Köln, der Universität Regensburg, der Universität Koblenz und der Universität La Sapienza (Rom) organisiert.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen.

Ina-Maria Maahs, Christina Winter, Evghenia Goltsev, Marco Triulzi

Literatur

Amirpur, D. (2016). Migrationsbedingt behindert? Familien im Hilfesystem. Eine intersektionale Perspektive. Bielefeld: transcript.

Austin, J. L. (2010 [1972]). Zur Theorie der Sprechakte. (How to do things with words). Unter Mitarbeit von Eike von Savigny. Stuttgart: Reclam.

Bereswill, M. (2020). Behinderung und Geschlecht. In Hartwig, S. (Hg.), Behinderung. Stuttgart: J.B. Metzler.

Bonefeld, M.; Dickhäuser, O. & Karst, K. (2019). Do preservice teachers' judgments and judgment accuracy depend on students' characteristics? The effect of gender and immigration background. *Social Psychology of Education*, 23(1), 189-216. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s11218-019-09533-2> [31.03.2022].

Butler, J. (1998). Hass spricht. Zur Politik des Performativen. Berlin: Berlin Verlag.

Dworschak, W. & Selmayr, A. (2022). Zur Intersektionalität von Behinderung und Migration. Eine soziobiographische Analyse im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In Konz, B. & Schröter, A. (Hg.), *DisAbility in der Migrationsgesellschaft. Betrachtungen an der Intersektion von Behinderung, Kultur und Religion in Bildungskontexten*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 126-137. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.25656/01:24526>

Huxel, K. (2014). Männlichkeit, Ethnizität und Jugend. Präsentationen von Zugehörigkeit im Feld Schule. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuhn, M. (2014). Vom Allgemeinen und Besonderen. Wissens- und differenzkritische Überlegungen zur Professionalisierung von kindheitspädagogischen Fachkräften in Migrationsgesellschaften. In Betz, T. & Cloos, P. (Hg.), *Kindheit und Profession. Konturen und Befunde eines Forschungsfeldes*. Weinheim: Beltz Juventa, 130-144.

Powell, J. J. W. & Pfahl, L. (2012). Sonderpädagogische Fördersysteme. In Bauer, U.; Bittlingmayer, U. H. & Scherr, A. (Hg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS, 721-739.

Tobisch, A. & Dresel, M. (2017). Negatively or positively biased? Dependencies of teachers' judgments and expectations based on students' ethnic and social backgrounds. *Social Psychology of Education*, 20, 731-752. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s11218-017-9392-z> [03.02.2023].